

SCRS-Flaschenpost



Segel-Club Rhein-Sieg e.V.

2026/07

04.08.2026

Der Siegburger Segelverein

Aus dem Inhalt

Seite 2– 5:

Bericht Törn Rund Bornholm

Seite 6:

Bericht BÄW Rheinwoche 2026

Seite 7:

Bericht rund Fünen

Seite 8:

Motorpanne auf einer Hanse 388

Seite 9:

Bericht eine Woche in Friesland

Seite 10:

Mitsegelangebote und
Impressum

Einladung zum Seglerabend am 4.08.2026

Liebe Mitglieder, liebe Freunde unseres Segelclubs,

Der nächste Seglerabend am **04.08.2026** wird im **Wirtshaus zur Sieg** stattfinden.

Die Adresse lautet: **Wahnbachtalstr 19, 53721 Siegburg.**

Vor dem Gasthaus gibt es einen zum Restaurant dazugehörigen Parkplatz und

ansonsten sind in der Umgebung weitere Parkmöglichkeiten.

Wir treffen uns wie sonst auch um **19.00 Uhr.**

Wir freuen uns auf einen gemütlichen und geselligen Abend mit euch!

Euer Vorstand



News

Schlüsselfund

Am Wochenende 11/12.07 wurde im Salsa ein Kfz-Schlüssel gefunden. Trotz zweimaligen Aufrufs über die App hat sich noch keine Besitzer ermitteln lassen. Wer also vor dem 11.07 im Salsa war und heute immer noch seinen Kfz Schlüssel vermisst, kann ihn nach Nennung der Marke und eindeutiger Beschreibung des Fundstückes vom Bootswart zurückerwarten. Kontakt über die App oder per Mail:

Carsten Boppert

Bootswart@segel-club-rhein-sieg.de

(P.S.: Aus gut unterrichteten Kreisen wird berichtet, dass die Fertigung eines Ersatzschlüssels gerne 200 bis 350 € kostet)



Auszeit

Die Auszeit wurde trotz einer Ausmusterung im Bestand gehalten, weil Liebhaber sich für dieses Boot starkgemacht haben. Martin und Edgar haben Pfingsten auf der Rheinwoche mit der Auszeit eine schöne Regatta erlebt. Doch diese Liebe ist nicht nachhaltig feststellbar. In der Saison 2025 wurde die Auszeit in 23 Kalenderwochen insgesamt 9 Mal gebucht. Stand 27.07.2026 wurde sie in den vergangenen 17 Wochen der Saison nur 3 mal gebucht, 2 Buchungen sind für den Rest der Saison noch anhängig. Nutzung durch BÄW, Jugend oder sonstige Vereinstätigkeit wurde nicht mitgezählt. Ich denke, da ist noch Luft nach oben und die Auszeit könnte noch öfter gebucht werden, auch um die im Winter anstehende Entscheidung über den weiteren Verbleib der Auszeit zu beeinflussen.

Also nutzt bitte auch die Auszeit

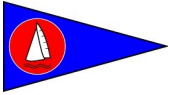
Euer Bootswart

Carsten

Westenspende

Nach meiner Kontrolle der Rettungswesten in Ophoven habe ich leider festgestellt, dass leider keine Westen für unser kleinsten Ophovenbesucher zur Verfügung stehen. Daher bitten wir euch, in eurem persönlichen Fundus zu schauen, ob ihr ein oder zwei guterhaltenen Westen für Baby bis Kleinkinder (ca 30Kg) übrig habt. Der Verein würde sich über die Spende dieser Westen freuen. Der Bootswart nimmt die Westen gerne entgegen.





Berichte

Bornholm Rund!

SCRS-Törn ab Greifswald durch die „Boddengewässer Ost“ und die „Südliche Ostsee“

Bericht: Michael Grönewald

Die Idee nach Bornholm zu segeln entstand relativ spontan, als klar war, dass die eigentlich angedachte Folkebootflottille a) wider Erwarten nur verhalten Resonanz in der Mitgliederschaft fand, und vor allem b) für die Saison 2026 statt vier leider nur zwei Boote zur Verfügung stünden - das war mir als Flottille zu wenig.

Also habe ich Dagmar, Birte und Jörg sowie meine Segelkameradin Aga, die sich bereits (an-)gemeldet hatten, gefragt, wie es aussieht, statt dessen mit einem Dickschiff zu einem besonders schönen Ziel zu segeln: Bornholm! Die Sonneninsel in der Ostsee, der östlichste Punkt Dänemarks! Ich war da schon ein paar Mal, liegt aber schon einige Jahre zurück. Alle waren sofort dafür und ich fragte bei „unserem“ Vercharterer Sailaway eine Yacht für 14 Tage ab Kiel an, leider war keine frei.

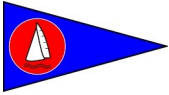
Bei PCO wurde ich dann schnell fündig, es gab für 10 Tage über Pfingsten eine Bavaria 37 Cruiser, „Nepenthes II“, 20 Jahre alt, Privateignerschiff, ab Greifswald Ladebow. Ein perfekter Ausgangsort. Beim ersten Crewtreffen stellte ich vor, wie der Törn ungefähr ablaufen könnte, und mein Vorschlag, dass wir nicht bloß von Hafen zu Hafen segeln wollten, sondern die Insel Bornholm auch ein wenig erkunden, wurde erfreut aufgenommen. Für diesen Zweck hatte ich einen Bornholm Wanderführer in handlichem Format besorgt, der eine Fülle von Tipps parat hielt. Birte wollte sich um die Wanderungen kümmern. Jörg sollte Coskipper sein und hatte auch unsere Kasse im Blick (App „Splid“ - genial!), und Aga hatte einige gute Tipps zu Häfen auf Bornholm. Die Vor-

freude stieg. Bei einem weiteren Crewtreffen stimmten wir die Fahrgemeinschaften ab und dass wir an Bord möglichst wenig selbst kochen würden, sondern eher in örtliche Restaurants zum Essen gehen wollten. Dennoch haben wir für vier Mal Essen an Bord entsprechend einen Speiseplan aufgestellt.

16.5.26, Samstag: Leider musste kurz vor Abreise Birte aus gesundheitlichem Grund die Teilnahme am Törn absagen, was wir alle sehr schade fanden. Aber dadurch konnten wir übrigen Vier mit nur einem Auto nach Greifswald fahren. Aga und Dagmar trafen sich bei Jörg, ich wurde dann am Bahnhof Köln Messe / Deutz eingesammelt. Nach entspannter Fahrt, inklusive Pausen etwa 8 Stunden, erreichten wir Greifswald Ladebow und wurden von einer Mitarbeiterin des Vercharterers in Empfang genommen. Die Übergabe und Einweisung war unkompliziert und problemlos, aber eine Bavaria bietet auch keine extravaganten Besonderheiten. Beeindruckt waren wir allerdings vom tadellosen Zustand der Yacht: sie sah aus wie neu, außen wie auch innen! Auch die Segel waren in sehr gutem Zustand! Der Vercharterer hat vier eigene Schiffe im Charterbetrieb, die er auch zeitweise selbst gerne segelt, und das sah man den Schiffen auch an, alle topp gepflegt. Schnell waren unsere Siebensachen ausgeladen und verstaut, dann Großeinkauf in Greifswald in einem der Supermärkte, auch das war zügig erledigt, und dann ging's auch schon auf die erste „Wanderung“: zur ca. 2,5 km entfernten historischen Klappbrücke in Greifswald Wieck, und in das dort gegenüberliegende Restaurant „Fischerhütte“, was Jörg entdeckt hatte. Das Essen war hervorragend!



17.5.26, Sonntag: Fahrt nach Sassnitz. Wir passieren um 11.00 Uhr nach kurzer Wartezeit die hölzerne Klappbrücke zum Greifswalder Bodden, setzen Segel bei 2-3 bft Wind aus Süd, später rollten wir die Genua ein, starten den Motor und setzen den Motorkegel. Schließlich kein Wind mehr, also auch das Großsegel geborgen, und weiter unter Motor bis zum Ausgang des Greifswalder Bodden. Auf der Ostsee dann setzte wieder Wind ein, 3-4 bft aus Ost. Schön zu segeln, ideal für Kurs auf Sassnitz. Plötzlich ein Anruf über Funk von der Revierzentrale „Sassnitz Traffic“ direkt an uns: wir mögen bitte unseren Kurs ändern, damit wir mindestens 1 sm Abstand halten vom auf Reede liegenden Frachtschiff „Eventin“, ein beschlagnahmter Öltanker der russischen Schattenflotte, für den von der Küstenwacht ein besonderer Sicherheitsabstand verlangt wurde. In der Seekarte soll die Reede nur mit 0,5 sm Abstand passiert werden. Es war das einzige Schiff auf Reede, und wahrscheinlich eines der meistfotografierten Schiffe vor Rügen. Wir änderten den Kurs und hielten den angesagten Abstand zur „Eventin“ ein, lauschten weiter dem Funkverkehr von Sassnitz Traffic. Es gab dort viel Verkehr: Fähren, Ausflugschiffe zu den Kreidefelsen, Frachtschiffe, Freizeitschiffe, Behörden- und Arbeitsschiffe... Vor Sassnitz kreuzen sich Schifffahrtslinien von Nord nach Süd sowie von West nach Ost. Kurz vor der Hafeneinfahrt holten wir die Segel ein, und machten am frühen Abend im „Marina“-Teil des großen Sassnitzer Hafens fest. Für einen kleinen Bummel durch den Hafen war auch noch Zeit.



18.5.26, Montag: Auf geht' nach Bornholm! Schönes Segelwetter wurde vorhergesagt, sonnig, Wind aus Südost, anfangs 2-3 bft, später dann 3-4 bft. Wir richteten uns auf 10-12 Stunden Fahrt bis nach Hasle ein und legten entsprechen früh in Sassnitz ab. Zwischendurch fuhren wir einen Beilieger um das erste Reff ins Großsegel zu „binden“, was mit dem Einleinen-Reffsystem und Dank des gelatteten Großsegels problemlos klappte. Denn der Wind frischte in Böen auf 5 bft auf, und wir machten ordentlich Fahrt! Großer Moment um ca. 13.00 Uhr: wir setzen die Dänische Gastlandflagge unter die Steuerbord-Saling, Pos. 54,46°N/14,21°E!

Nach knapp 60 sm und ca. 10 Stunden Fahrt machten wir in Hasle auf Bornholm um 16.30 Uhr im Hafen fest. Kurz darauf unternahmen wir eine erste schöne Wanderung entlang der felsigen Küste, durch ein Waldgebiet mit kleinen Seen (ehemaliger Ton- und Kohleabbau) und zurück durch den netten Ort Hasle. Der Rundweg war ein Tipp aus dem Reiseführer. Und als ersten Stopp Hasle statt Rønne anzulaufen war ein guter Tipp von Aga.



19.5.26, Dienstag: den Tag hatten wir uns als Sightseeing- und Wandertag vorgenommen. Schönstes Wetter! Birte hatte den Wandervorschlag ausgearbeitet und Jörg war natürlich gut darauf vorbereitet. Wir besichtigten die berühmte Festungsrue Hammershus aus dem 13. Jahrhundert, und wanderten von dort aus den Küstenwanderweg entlang um die Nordspitze Bornholms bis nach Sandvig, entdeckten die eine oder andere weitere Sehenswürdigkeit (historische Hafenruinen aus der Wikingerzeit, eine verfallene Kapelle, wo Schafe und Ziegen frei drum herum liefen, Leuchttürme, Wälder mit Seen und steil

abfallende Felsenklippen,...) und genossen immer wieder den weiten Blick über die Ostsee und das schöne Licht. Nach ca. 14 km Wanderung und einer Busfahrt erreichten wir wieder Hasle, kauften dort „Bornholmsk Sild“ in der historischen Fischräucherei, speziell zubereiteter geräucherten Hering, eine echte Bornholmer Spezialität. An Bord gab es dazu Pellkartoffeln und Salat mit frischen, wilden Kräutern, die Dagmar unterwegs gesammelt hat! Ein Genuss!

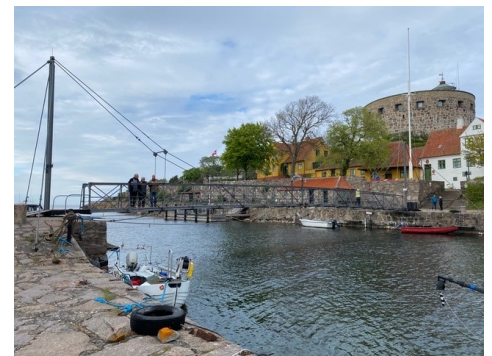


Die Bornholm-Crew vor den Ruinen von Hammershus: Jörg, Dagmar, Aga, Michael (von links)

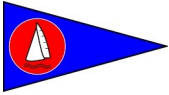


20.5.26, Mittwoch: wir legten aus Hasle ab und umrundeten die Nordspitze Bornholms. Dabei hatten wir einen Blick von See aus auf die mächtige Festung Hammershus, die man gar nicht so sehr wahrnimmt, da sie aus dem selben Material besteht wie die Felsenküste. Nach Passieren des Leuchtturms Hammerodde Fyr, dem nördlichsten Punkt Bornholms, nahmen wir Kurs auf die sogenannten Erbseninseln, unser Tagesziel. Da der Wind aus südöstlicher Richtung kam, war es notwendig zu kreuzen, aber die 37er Bavaria reagierte trotz 6,9 t Gewicht fast wie eine Jolle, und die Manöver verliefen reibungslos! Die rundlichen Felsen der Erbseninseln Christiansø und Frederiksø erheben sich nur wenige Meter aus dem Meer, maximal sind es 22

m. Ein Idyll für Besucher und etwa 100 ständig dort lebende Bewohner. Wir legten um 16.30 Uhr längsseits an der Mauer des schmalen Naturhafens auf der Seite von Christiansø an, ganz in der Nähe zur Fußgänger-Klappbrücke, die auf die andere Seite zur Insel Frederiksø führt. Christiansø Havn gilt als einer der schönsten Häfen Dänemarks und die Erbseninseln sind ein beliebtes Ziel für Tagestouristen, die auf Bornholm Urlaub machen. Direkt machten wir uns fertig für den Rundwanderweg in Form einer 8 über beide Inseln, die erste Hälfte über Frederiksø war nach einer Stunde geschafft, dann ging's hinüber nach Christiansø zum Essen in das Gasthaus „Kro“, das einzige der Inseln, und anschließend erwanderten wir die zweite Hälfte der 8, mit Ausblick auf den absolut östlichsten Punkt Dänemarks „Østerkær“, ein paar winzige unbewohnte Felseninseln. Ein Paradies für Vögel und Robben.



21.5.26, Donnerstag: Eigentlich wollten wir nach Nexø, aber die Crew von einer anderen Segelyacht, die wir auf unserer Tour schon mehrfach getroffen hatten, empfahl uns Svaneke auf Bornholm anzulaufen. Grund: da gäbe es eine Brauerei mit -zig Sorten Bier im Ausschank! Unsere Abfahrt verzögerte sich um knapp eine Stunde wegen Nebel, kaum 200 m Sicht. Zwischenzeitlich mussten wir „Nepenthes II“ verholen, da unser Liegeplatz ab 10 Uhr reserviert war für eines der täglich von Bornholm kommenden kleinen Fahrgastsschiffe. Aber das kam nicht, jedenfalls nicht pünktlich. Die Sonne löste den Nebel schnell auf, es blieb ein Dunst über dem Meer von etwa 2 sm Sicht, und wir legten um 11 Uhr ab. Auch der Dunst löste sich schnell auf und mit Wind um 3 bft aus West war Svaneke schnell erreicht. Wir machten im Nordhafen der hübschen Stadt fest.



Auch hier empfahl uns der Bornholm Wanderführer einen schönen, abwechslungsreichen Rundweg, wir kamen an einem extravaganten, pyramidenförmigen Turm vorbei, der als Leuchtturm in Betrieb genommen werden sollte, dann aber als Wasserturm genutzt wurde. Auch verschiedene Windmühlen lagen auf dem Weg, und immer wieder an der Küste entlang, mit schönem Blick auf die Ostsee. Abends kehrten wir in die Brauerei ein, und verkosteten das eine oder andere Bier...

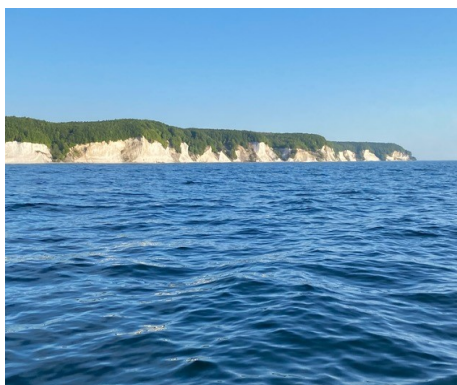


22.5.26, Freitag: Wir legten schon recht früh ab, denn es erwartete uns eine etwas längere Tagesetappe, um nach Rønne zu kommen, unserer letzten Station auf Bornholm. Wind aus West mit 4 bft, Sonnenschein, tolles Segelwetter! Über das Internet informierten wir uns, ob an der Südküste Bornholms eventuell Marineaktivitäten zu erwarten sind, denn dort befindet sich ein großes Schießgebiet. Aber Militärübungen waren erst für eine Woche später angekündigt. Am späten Nachmittag, schon Rønne im Blick, frischte der Wind auf 5 bft auf, wir holten das Großsegel ein, und fuhren die letzte halbe Stunde nur unter Genua bei raumen Wind Richtung Hafeneinfahrt Marina Rønne. Gleich am ersten Steg fanden wir einen Liegeplatz in einer Box mit Fingersteg und machten fest. Während des Rundgangs durch Bornholms größte Stadt, 14.000 Einwohner, vorbei an diversen geschichtsträchtigen und kulturellen Se-

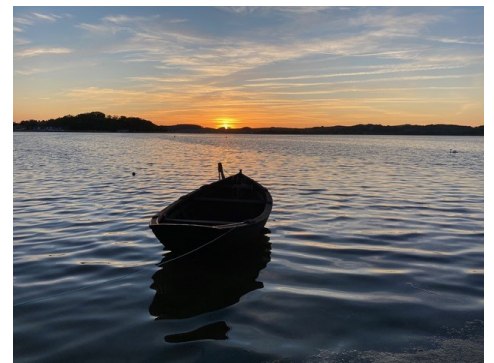
henswürdigkeiten und durch kleine, verwinkelte Altstadtgassen mit für Bornholm typischen Häusern, entdeckten wir am Marktplatz ein ansprechendes Restaurant, kehrten ein und wurden bestens verköstigt.



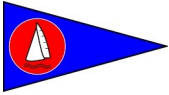
23.5.26: Samstag: zurück nach Sassnitz, Bornholm Rund geschafft! Wir legten sehr früh am Morgen ab, und richteten uns auf eine längere „Motorbootfahrt“ ein, denn es war kaum Wind vorhergesagt, zunächst etwas dunstig, später allerdings wieder sonnig, wie auch die überwiegende Zeit des Törns! Nach etwa 5 Stunden Marschfahrt unter Motor erreichten wir die Südspitze des riesigen Windparks Arkona Südost, und somit wieder deutsche Gewässer. Schließlich, nach weiteren 2 Stunden Motorfahrt, setzte Wind ein, um 3 bft, aus südlichen Richtungen, perfekt um den Rest der Strecke nach Sassnitz doch noch segeln zu können. Nach gut 10 Stunden legten wir in der Marina Sassnitz an.



24.5.26, Pfingstsonntag: Ziel war die Marina Lauterbach im Greifswalder Bodden. Doch wegen drehender Winde in der Bucht von Sassnitz, und Windschatten durch die Ostküste Rügens, mussten wir zunächst einen weiten Bogen, auch um die Reede mit dem konfiszierten Tanker, hinaus auf die Ostsee segeln, und kamen, trotz Wind mit 3-4 bft aus Nordwest, nicht so zügig voran wie gedacht. Wir entschieden unterwegs die Etappe um mindestens 2 Stunden zu verkürzen und statt Lauterbach den kleinen Hafen Thiessow im Süden Rügens anzusteuern, den wir schließlich gegen 16.30 Uhr erreichten. Auch hier unternahmen wir direkt wieder eine schöne Wanderung, und von einem nach alten Plänen rekonstruierten Lotsenturm auf einer Anhöhe hatten wir einen tollen Blick rundum über Rügen und die Boddengewässer.



25.5.26, Pfingstmontag: der letzte Segeltag, es ging zurück nach Greifswald Labow, wieder feinstes Segelwetter! Wegen des langen Pfingstwochenendes und des schönen Wetters, war sehr viel Freizeitverkehr auf dem Bodden, was die Fahrt sehr abwechslungsreich gestaltete, nachdem wir auf der Ostsee und rund um Bornholm kaum andere (Segel-)Boote gesichtet hatten. Eine ziemlich große Armada von Segelyachten steuerte mit uns ebenfalls Greifswald an. Um nicht zu lange vor der Klappbrücke in Greifswald Wieck warten zu müssen, holten wir das Großsegel herunter, und unter Genua fuhren wir sehr gemütlich noch eine Stunde bis vor die Brücke. Wir machten provisorisch quer vor einigen Boxen an den Pfählen fest, und schauten während der Wartezeit bis zur Öffnung der Brücke im Hafenhandbuch nach, wo wir am Feiertag tanken könnten, denn die Tankstelle direkt bei unserem Vercharterer hatte geschlossen.



2026/07

SCRS-Flaschenpost

04.08.2026



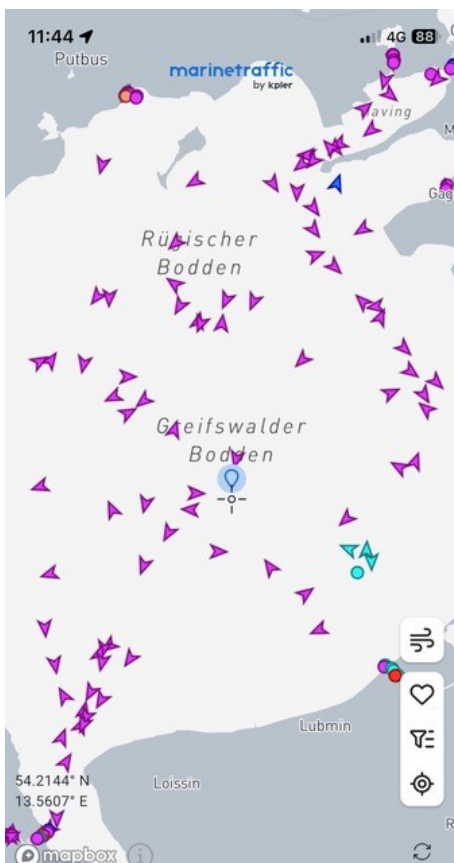
Nach Brückenöffnung fuhren wir den Fluß hinauf bis zur Marina Greifswald, und an der Tankstelle dort lagen zwei große Yachten, direkt vor der Zapfanlage. Wir legten dahinter an, das Heck ragte schon ca. 2 m über den Steg hinaus. Bei den großen Yachten war niemand an Bord, auch sonst war weit und breit niemand zu sehen, der uns helfen konnte, zu tanken. Bis Jörg dann feststellte, dass die Tankstelle per Selbstbedienung funktionierte! Jetzt war nur noch zu prüfen, ob der Schlauch lang genug war bis zum Heck unseres Bootes. Glücklicherweise ja, sonst hätten wir nochmal verholen müssen. Wir

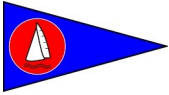
tankten ca. 40 L Diesel, was bei knapp 20 Motorstunden einem Verbrauch von etwa 2 L / Stunde ergab. Anschließend fuhren wir das kurze Stück zurück flußabwärts nach Ladebow und machten fest auf unserem Liegeplatz im Heimathafen um ca. 15.30 Uhr! Nach ca. 290 sm Ende eines wunderbaren Törns! Und wir sind insgesamt etwa 55,5 km gewandert, haben, wie vorgehabt, Bornholm erkundet und Einiges von der Schönheit und der Natur der Insel auf diese Weise näher kennen gelernt! Ein absolut lohnenswertes Urlaubsziel.

Abends, nachdem alle unsere Sachen soweit wie möglich für die Heimfahrt gepackt waren, machten wir uns zum Abschluss auf den Weg zur bereits bekannten „Fischerhütte“, wo wir wieder

sehr gut gegessen haben, genossen den schönen Abend und rekapitulierten unsere Segelreise. Wir hatten viel Spaß zusammen, waren ein prima Team und harmonierten ganz wunderbar.

26.5.26, Dienstag: um 8.30 Uhr kam wieder die Mitarbeiterin vom Vercharterer zu uns an Bord, es wurde alles gecheckt und ein Haken drunter gemacht, alles ok. Somit konnten wir sogar etwas früher als gedacht die Heimfahrt antreten. Nachmittags sollte „Nepenthes II“ noch durch einen Taucher inspiziert werden, aber wir hatten keine Grundberührung, also auch da war alles in Ordnung. Zwei Tage später war bereits die Kautions zurück überwiesen worden. Perfekt.





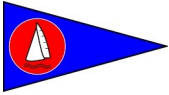
BÄW-Rheinwoche 2026

Über die App hatte ich ein Event zur Begleitung unserer Segler Martin und Edgar während der ersten Etappe der Rheinwoche angeboten. Leider hatten sich bis zum Freitag keine Teilnehmer gemeldet. Doch der Wetterbericht versprach einen schönen Pfingstsonntag und so startete ich allein. Morgens um 7 Uhr fuhr ich mit dem Fahrrad zum Bahnhof in Troisdorf, mit der Regionalbahn bis Bad Honnef und von dort mit dem Fahrrad unter Nutzung der Rheinfähre nach Oberwinter. In Oberwinter musste ich dann eine Weile warten, bis Martin und Edgar von der Einweisung zurückkamen. Ein kleiner Klönschnack und Hilfe bei den letzten Vorbereitungen verkürzte recht kurzweilig die Zeit, bis für Martin, Edgar und die Auszeit der Start zur Rheinwoche bereitstand. Nach dem Ablegen schwang ich mich auf den Drahtesel und machte mich auf den Weg von Oberwinter nach Mondorf und weiter nach Zündorf, den Zwischenzielen der Rheinwoche. Auf dem Weg zur Fähre Oberwinter traf ich Doris und Dagulf, die mit dem Auto die Etappe begleitet haben. Obwohl die erste Etappe wegen schwachem Wind unter Motor gefahren wurde, war ich mir sicher mit dem Rad mit den Booten Schritt halten zu können. Auf der Fähre schlossen sich überraschend Peter und Sane meiner Radtour an, sodass wir nun zu dritt mit dem Rad unterwegs waren. Auf den gut ausgebauten Wegen entlang des Rheins kamen wir gut voran, ich hatte jedoch Probleme mit meiner Radtasche. Die Tasche hat sich altersbedingt an einer Naht geöffnet, so das drohte, dass mein Trinkvorrat verloren ging. Bei einem Kassenschalter der KD in Königswinter konnte ich ein wenig Packband schnorren und damit ein weiteres Aufreißen der Naht verhindern. Nach der Behelfsreparatur ging es etwas flotter weiter. Wir merkten aber das die Regatta etwas zügiger unterwegs war und es für uns schwer war, einen Vorsprung herauszuradeln. An der Südbrücke in Bonn trafen wir Doris und Dagulf wieder, die uns berichteten, dass die Auszeit bereits vorbei gefahren war. Peter, Sane und ich entschieden sich zu einer Snackpause. Nach der kurzweiligen Snackpause mit Klönschnack trennten

sich wieder unsere Wege. Peter und Sane fuhren wieder gen Heimat, ich startete die Aufholjagd in Richtung Mondorf. Bei meinem Vorankommen sollte ich zum Start der zweiten Etappe von Mondorf nach Zündorf angekommen.

Doch es kam anders. Zwischen Bonn und Mondorf führte der Weg entlang der L269. Aufhöhe des Parkplatzes Siegaue rutschte ich mit dem Vorderrad aus und stürzte knapp vor dem Rad eines Sportlichen Radlers. Nach einer kleinen Schreck- und Verschnaufpause ging es weiter, aber nur bis zur Siegbücke. Völlig überraschend platzte der Schlauch meines Vorderrades. Die Fortsetzung der Radtour musste damit leider abgebrochen werden. Neidisch verfolgte ich auf Whatsapp und der Vereinsapp die vielzähligen Nachrichten der anderen Vereinsmitglieder, welche unsere Auszeit an der ein oder anderen Stelle am Rhein begleiteten. Nachdem mich meine Tochter mit meinem defekten Rad abgeholt hatte, machte ich mich mit dem Auto auf den Weg nach Zündorf zum Zieleinlauf und der Abendveranstaltung auf dem Vereinsgelände des „Club für Wassersport Porz e.V. 1926“. Dort haben wir, Martin, Edgar, Ulf mit Frau, Dagulf, Doris und Ich, bei dem ein oder anderen Kaltgetränk bei kurzweiligem Klönschnack den ersten Tag der Rheinwoche ausklingen lassen.





Rund Fünen 2026

Auf Einladung von Konrad Schmidt fanden sich 15 Segler, um gemeinsam rund Fünen zu gehen. Auf der Auszeit und der Mandraki von Flensburg, der Luve von Patrick Olpenitz und der Merle aus Heiligenhafen startend, trafen wir uns in Maasholm an der Schleimündung um von dort aus über Sonderborg, Aarhus, Kerteminde und andere Häfen die große dänische Inseln zu umrunden.

Konrad hatte ein tolles Exposé erarbeitet und den Skipper zur Verfügung gestellt, darin Seekartenausschnitte, Bilder und Wissenswertes zu den Zielorten, Daten zu den Häfen und Brücken etc.

In Maasholm haben wir in der Tonne 15 direkt am Hafen sehr gut gegessen und brachen am nächsten Morgen nach Sonderborg auf, einer schönen Stadt, die zum Bummeln und Essen einlädt. An der Burg neben der Hafeneinfahrt gab es eine Holzbildhauerveranstaltung, zusätzlich luden einige zwei- und ein Dreimaster zum Schiffgucken ein.

Vor dort aus ging es weiter nach Norden, das Wetter wurde unbeständig, wir haben eifrig das Ein- und Ausrufen geübt, oftmals drohten dunkle Wolken mit Regen und Böen, einige davon haben uns in den nächsten Tagen getroffen. Daher änderten wir unsere Reiseplanung entsprechend, gelangten dennoch bis nach Aarhus, unserem Umkehrpunkt. Der Hafen dort war total überfüllt — ähnlich wie Medemblick nach dem 24 Kurs Race — es gab eine Regatta. So ging es wieder nach Süden, ein Hafen weiter hatte noch Platz für uns. Von dort aus kamen wir auch zu Fuß nach Aarhus, eine Großstadt mit einem sehr modernen Zentrum und sehr viel Leben an diesem Freitagabend, einem Kneipenviertel, in dem Hunderte von Studenten lebhaft feierten.

Wir planten neu — wollten über Samsø fahren,

aber — schlau geworden, erfuhren wir per Telefon, daß auch die Häfen dort wegen Regatta überfüllt waren.

Deshalb entschlossen wir uns für den nächsten Tag zu einem langen Schlag nach Kerteminde, trotz ungünstiger Wettervorhersage schien das die beste Lösung. Wir starteten bei vier Beaufort, die unterwegs auffrischten, und eine teilweise unangenehme Kreuzsee verursachten.

Dann kam es zu dem Zwischenfall auf unserer Mandraki - den ich in dem gesonderten Bericht schildere. Abends kamen wir so alle doch noch in Kerteminde an, ein sehr schöne altmodische Stadt, in der das Bummeln großen Spaß macht.

Ab Kerteminde fuhr die Merle wieder nach Fehmarn, während wir anderen nach Svendborg segelten. Dort fanden wir einen großen Hafen, mit Industrie aber auch einer Seglerecke an der Stadt zugewandten Seite. Dort gibt es ein Kneipenviertel, dahinter eine Innenstadt vergleichbar mit Bonn. Wenn Ihr in Dänemark abends essen wollt, müsst Ihr euch beeilen, die meisten Lokale schließen um neun — nicht nur Ende der Küche, nein — Rauswurf.

Wir hatten Glück und fanden ein Spielelokal — hunderte von Brett- und Kartenspielen luden zur Benutzung ein, und dort gab es auch um neun Uhr noch Nachts, Fish and Chips und anderes.

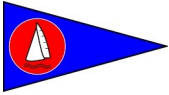
Von da aus ging es zurück zu den Vercharterern, bei plötzlich immer wärmeren Wetter. Hatten wir zuvor dicke Sachen unter dem Ölzeug getragen, genossen wir die Flensburger Förde im T-Shirt.

Den Törn ließen wir mit gutem Fisch beim Gosch im Flensburger Hafen ausklingen.

Danke, Konrad, für deine gute Führung und Danke an alle Teilnehmer, die es zu einem so guten Erlebnis gemacht haben. Ich freue mich auf unsere nächste Flottille.

Helge Tepp





Motorpanne auf einer Hanse 388

Im Juni war der SCRS unter Führung von Konrad Schmidt auf dem Flottillentörn Fünen Rund.

Tagsüber fuhren wir absprachegemäß solo, um uns im Zielhafen der Tagesetappe wieder zu treffen.

An einem Tag hatten wir erneut ruppiges Wetter - fünf Beaufort mit Böen bis Sieben waren vorhergesagt, und so hatten wir Reff zwei gesetzt. In den ersten Stunden war der Wind noch eher stetig im Fünfer-Bereich, aber dann wurde es böiger und wir bekamen Kreuzseen. Die Hanse 388 mag diese Bedingungen nicht besonders. Zwar fühlte ich mich stets sicher, aber das Boot ballerte in die Wellen, gierte, rollte und stampfte — es war ungemütlich.

Dann wurde es plötzlich spannend. Wir segelten mit räumen Wind, waren ca. 12 Seemeilen vor Kerteminde, als sich hinter uns ein dramatisches Wolkenbild entwickelte.

Stellt euch eine sehr dunkle, etwa kreisförmige Wolke vor, die einen nach unten zeigenden drehenden Trichter entwickelt. Genau — das sah nach einer Windhose aus.

Aus der Theorie und eigener Erfahrung weiß ich, dass in wenigen Minuten mit Orkanböen zu rechnen ist. Ein Ausweichen erschien unmöglich — das heißt, das Boot sturmklar machen um abzulaufen.

Also — Segel weg und Maschine an

Fehlzanzeige — die Maschine kommt nicht! Mehrere weitere Fehlversuche, Fehler-suche erfolglos ...

Also Fock weg und alles klar um nur unter Groß abzulaufen ...

Die Windhose kam nicht — es blieb bei Sturm-böen.

Der Vercharterter konnte uns keinen Tipp zum Maschinenstart geben. Lingby Radio konnte uns über Funke nicht verstehen, wir sie schon ...

Über Mobilfunk - 112 - wurden wir zu den dänischen Seenotrettern weiterverbunden. Nach einer kurzen Besprechung vereinbarten

wir ein Rendezvous in der Nähe von Kerteminde. Dort nahmen uns die sehr freundlichen Retter in Schlepp, wechselten vor dem Hafen auf Seitenschlepp und schoben uns sehr sanft an eine Pier, an der sonst Traditionsschiffe anlegen.

Gekostet hat es nichts, insbesondere als ich sagte, dass ich schon seit zwanzig Jahren Mitglied der DGzRS bin.

Bereits am selben Abend hatten die Retter ein kurzes Video von unserem Schlepp mit einem Regenbogen im Hintergrund ins Internet gestellt — gekonnte Werbung für die Retter.

Noch am Spätnachmittag kam ein Mechaniker, maß die Maschine durch und diagnostizierte ein kaputtes Relais und dadurch durchgebrannten Anlasser.

Schon am nächsten Vormittag kamen die Ersatzteile an und am Nachmittag konnten wir weiterfahren.

Fazit

Die Maschine versagte genau im dringendsten Augenblick. Ohne Motor durch eine Windhose zu segeln hätte zu einem Mayday führen können.

Auf Funk ist nicht immer Verlass. Das Handy hat uns sehr geholfen.

Zwar hatte sich Konrad mit seinem Boot nach unserer Pannemeldung schon bereit gemacht, uns mit seiner Yacht zu schleppen, ich war aber froh, dass wir mit der Seenotrettung in Kontakt kamen.

Die Seenotretter waren sehr hilfsbereit und professionell. Sie wissen eben, wie man sicher abschleppt und auch der Anleger war sehr gut.

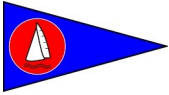
Konrad hätte das wahrscheinlich auch hingekriegt, aber wenn dabei ein Personenschaden oder Schaden an einem der Boote passiert wäre?

Es war ja eine Starkwindsituation mit Böen und Wellen.

Wir haben wieder neue Erfahrungen gemacht, die Situation bewältigt und daraus gelernt.

Helge Tepp





Eine Woche in Friesland

Edgar Kreutz hatte zu einem Törn mit Fox 22 durch Friesland eingeladen, und acht Segler*innen waren dem Aufruf gefolgt. Auf vier Booten waren wir sieben Tage auf den Friesischen „Meeren“ und Kanälen unterwegs, durch schöne Städtchen und viel Natur.

Die Boote — Fox 22 - 6,50 x 11,50 x 0,90 m

Die Fox ist ein in Heeg gebautes Glasfiberboot, Slup-getakelt, mit Rollfock und konventionellem Großsegel, Pinnensteuerung und Außenborder im Cockpitschacht.

Die Platzverhältnisse entsprechen in etwa denen in meinem VW-Camper. Im Vorschiff ein Dreieck mit Platz für zwei Kinder — oder unserem Gepäck.

Links und rechts jeweils eine schmale, aber lange, Liegefläche — kein Problem auch für große Menschen.

Allerdings sieht mein Camper innen viel wohlicher aus, das Boot präsentiert sich mit nakedem Laminat und Kunstlederpolstern auf den Liegeflächen.

Für Regentage — wir hatten Glück mit dem Wetter — empfiehlt sich eine Cockpit-Plane zwischen Mast und Achterstag

Wassertanks und Toilette, Stromanschluss und Batterien gibt es nicht, kochen kann man auf einem zweiflammigen Spirituskocher. Diesen kann man im Cockpit oder auf dem Steg benutzen, ggfs. auch im Niedergang. Typisch sind die stark verrußten Unterseiten der Töpfe — mancher kennt das noch von unseren alten Trangia-Kochern.

Wie segelt sich die Fox 22?

Einfach, unkompliziert und gutmütig. Die Rollfock ist auf allen Kursen zum Wind schnell gesetzt und gerefft, das Großsegel ist einfach zu bedienen. Reff1 und 2 sind zur Bedienung mit Einleinenreff vorgesehen, war auf meinem Boot allerdings nicht richtig installiert. Mit ein wenig eigenen Leinen konnten wir schnell eine konventionelle Lösung installieren. Wir segelten bei bis zu sechs Beaufort alle Kurse zum Wind, was die Fox gut verträgt.

Bei 6-8 angesagten Windstärken legten wir bei Sneek einen Wandertag ein.

Die Hafenmanöver verliefen eher einfach, längsseits oder vorwärts in die Box ist gut machbar, die geringe Masse der Fox lässt sich auch von Hand gut bewältigen, eine dicke Scheuerleiste - wie an unseren Valken - verzicht viele.



Wie lebten wir mit der Fox 22?

Wer einen Gaskocher oder kleinen Benzinkocher — zum Bsp. Coleman - hat, möchte den vielleicht mitnehmen, denn dann kocht es doch besser und schneller und ohne verrußte Töpfe — haben wir damals dem Brennspiritus etwas Wasser zugesetzt, damit es nicht so rußte?

Auch eigene Töpfe sind appetitlicher als die in einer Kiste zur Verfügung gestellten, Teller und Tassen sowieso — und ein eigenes Messer zum Schnippeln hat man eh dabei.

Ein Wasserkanister empfiehlt sich, dazu Flaschen zum Umfüllen, Kaffeefilter etc.

Eine Kabeltrommel und Verteilersteckdose pro Boot — weil wir meist mit Kühlbox, Tablet und Handy unterwegs sind. Taschenlampen brauchen wir auch.

Schwimmwesten hatten wir alle selbst dabei — der Vercharterer bietet Feststoffwesten.

Die zwei Fender waren winzig, ein Bootshaken nicht dabei — aber auch nicht wirklich notwendig, nur für das Einholen einer „Boje über Bord“ haben wir den vermisst.

Der Törnverlauf

Am Abreisetag wurden uns die Boote sehr knapp erklärt - sie sind ja auch einfach gestaltet - wichtig war dabei die Einweisung in den Motorgebrauch.

Rollt alle Segel aus und prüft sie — zwei Segel wurden für uns ausgetauscht.

Nach dem Stauen gab es eine kurze Besprechung, dann liefen wir zum ersten kurzen Schlag aus.

Zwar kann man in Friesland an einer der zahlreichen Wanderfahrriegestellen übernachten, aber dabei verzichtet man auf Wasser, Strom und Toiletten.

So erschien uns nach kurzer Diskussion das Übernachten in Marinas attraktiver. An einem Abend gab es ein üppiges Grillfest, sonst haben wir meist in Restaurants gegessen.

Liegeplätze für unsere 4 Boote fanden wir ohne Probleme, meistens hatte Edgar auch schon reserviert. Kleinere Pannen konnten wir im



Team stets selbst lösen, was sehr für die Flottille spricht.

Wir fuhren über die „Meere“ und viele Kanäle, durch den sehr schönen Nationalpark Friesland und durch etliche Städte — dabei war das Manövrieren durch Stadtdurchfahrten und den Warteverkehr vor manchen Brücken eine kleine Herausforderung. Wir bewegten uns dabei überwiegend auf der Standing Mast Route — einer besonders bezeichneten Strecke, auf der ein Legen des Mastes nicht nötig ist, teils auch auf Binnenwasserstraßen mit Berufsschiffahrt, konnten dem aber auch oft auf Nebenstrecken ausweichen.

Edgar hat uns eine interessante Route mit schönen verschiedenen Perspektiven geboten — Herzlichen Dank für Deine Vorbereitung und Unterstützung.

Fazit

Dieser Flottillentörn war sehr gut, er verdient eine Wiederholung. Das Revier ist abwechslungsreich bietet Städte und Natur, Flüsse, Kanäle und Meere. Die Strecken sind überschaubar, die Infrastruktur ist gut.

Die Fox ist ein praktisches Fahrzeug, einfach zu bedienen und robust, dabei preiswert.

Eine gute Gelegenheit, sich in die Führung eines Bootes einzuarbeiten, auch als zweites Besatzungsmitglied ist man intensiver dabei als auf der 6-Mann-Yacht.

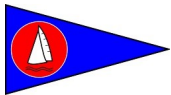
Für Nachwuchsskipper gibt die Flottille zusätzliche Sicherheit und Gesellschaft.

Gerne wieder!

Helge
Obmann der Fahrtensegler

Tepp





Mitsegeln

Meilen & Mitsegel- oder Urlaubstörns in interessanten Gezeitengewässern Zeeland, Niederlande jeweils April-Oktober



Mit meiner Segelyacht „Tiburon“, einer Friendship 33, biete ich interessierten Mitsegler/innen und natürlich SKS-Meilensammler/innen folgende Möglichkeiten:

Mitsegeln als Urlaubs- und Erholungstörn im vielseitigen Gezeitenrevier, auch im Hinblick auf Schlechtwettertage mit einigen interessanten Alternativen, wie Besichtigung der schönen Kleinstädte Zierikzee, Middelburg oder des Deltaparks „Neeltje Jans“. Damit sich die An- und Abreise „lohnt“, ist ein Mindestaufenthalt von drei Nächten erwünscht. Der genaue Törnplan erfolgt nach Absprache unter Berücksichtigung der Gezeiten- & Wetterbedingungen. Auf Wunsch kann unser Törn auch der Vorbereitung für spätere SKS-Prüfungstörns mit Grundlagenschulung und Manöverübungen dienen. Wir können alle erforderlichen Manöverübungen prüfungskonform intensivieren.

Das Segelrevier, die niederländischen Strömungs- und Gezeitengewässer mit

Brücken, Schleusen und der vorgelagerten Nordsee wird von den Prüfungsausschüssen als Übungsgebiet und Meilensammelrevier anerkannt. Unter normalen Wetterbedingungen kann man bis ca. 25/35 SM täglich ersegeln.

Selbstverständlich erhalten die Mitsegler/innen eine Meilenbestätigung, die Voraussetzung (300 SM) für die Zulassung zur SKS-Prüfung ist.

Der Heimathafen Wemeldinge ist aus dem Rheinland gut und weitestgehend über Autobahnen (ca. 290/300 KM) zu erreichen.

Das Schiff hat eine Länge von 33 Fuß (10,10 x 3,30 Meter) und bietet Platz für 4 Personen in Doppelkabinen. Preis pro Person und Übernachtung 30 € zzgl. Bordkasse.

Ideal geeignet für SKS-Meilensammler, SKS-Aspiranten oder Interessenten, die einfach mal „schnuppern“ oder urlauben wollen.

Wunschtermine mit Personenzahl idealerweise per Email an albrechtbonn@t-online.de mit Kontaktdaten anfragen, meldet Euch einfach.

Jürgen Albrecht Tel.: 0151 40590000
albrechtbonn@t-online.de



Impressum

Redaktionsschluss: ist jeweils 2 Wochen vor dem Seglerabend

Herausgeber:

Segel-Club Rhein-Sieg e.V.

Gottfried-Keller Straße 7, 53757 St. Augustin

Email: Medien@segel-club-rhein-sieg.de

Internet: www.segel-club-rhein-sieg.de

Verantwortlich:

Sara Hübner (Medienwartin)

Ulf Jose (Erster Vorsitzender)

stehen in der Verantwortung der Anbieter

Auflage:

Versand per Email an ca. 1.000 Adressaten

Geburtstage im Juli und August 2026

Im Juli und August gratulieren wir:

zum runden Geburtstag

- Robert Marisa
- Petra Müller
- Dirk Linder
- Alex Gilz
- Simon Van Nieuwall

zum Geburtstag mit Schnapszahl

- Rudolf Augustin
- Bodo Lehmann
- Janina Zulauf
- Gabriela Kleinen-Carolus
- Nicole Heinek
- Ulla Diewald

zum Geburtstag mit 70 und mehr Jahren

- Hans Mißfeldt
- Hartmut Helms
- Rüdiger Wagner
- Jürgen Steiner

Natürlich gratulieren wir auch allen hier nicht Genannten, die in diesem Monat ihren Geburtstag hatten.

